

**Beglaubigte Abschrift
aus der Verhandlungsniederschrift
über die Tagung der Kreissynode Minden am 15. Juni 2019
in der Diakonie Stiftung Salem in Minden**

Minden, den 15. Juni 2019

Beschluss 1 - 13

+++++

**TOP 4
Stellungnahmen**

Leitung: Syn.Ält. Probst

Einbringung: Sup. Tiemann u. Vorsitzende der Arbeitsgruppen

TOP 4.8.

Hauptvorlage „Kirche und Migration“

(Anlage 8: Erfahrungen und Herausforderungen aus der Praxis)

**Stellungnahme des Evangelischen Kirchenkreises Minden zur
Hauptvorlage „Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen“ –
Kirche in der Migrationsgesellschaft**

(Erarbeitet auf einem Studientag am 25. Mai in Minden, der Kreissynode Minden vorgelegt zum 15. Juni 2019)

Die Hauptvorlage „Kirche und Migration“ der Landessynode der EKvW bietet eine wichtige Orientierungshilfe für den Kirchenkreis, seine Kirchengemeinden und Dienste, um sich auf die veränderte gesellschaftliche Situation einzustellen, die durch unterschiedliche Migrationsbewegungen in den letzten Jahren geprägt wurde.

Immer neu erinnern uns die Erfahrungen von Fremdheit, Wanderungsbewegungen, Flucht einerseits und von Zuwendung, Begleitung und erfahrener Gemeinschaft andererseits, die sich in den Überlieferungen beider Testamente niedergeschlagen haben, dass wir auf einen mitgehenden Gott vertrauen. Damit bildet die Hauptvorlage einen biblischen und geistlichen Orientierungsrahmen sich als Kirche und Gemeinden mit geschärften Blick auf Migration und Flucht neu auszurichten. Sie ermutigt uns zu einem Perspektivwechsel hin zu denen, denen wir nicht weniger fremd sind als sie es für uns sind.

Gegenwärtig stehen wir gesellschaftlich unterschiedlichen Fremdheitserfahrungen gegenüber. Sie reichen von den Erfahrungen derjenigen, die sich mit ihrem kulturellen Hintergrund in unseren Gemeinden beheimaten wollen bis zu den Fragen jener, denen Glaube und Gemeinde fremd bleiben oder die beidem entfremdet sind. Angesichts dieser Herausforderungen versucht der Evangelische Kirchenkreis Minden vielfältige Begegnungsmöglichkeiten zu schaffen und Beheimatung anzubieten.

Dieses Anliegen durchzieht sowohl rechtliche Unterstützung wie Flüchtlingsberatung und Kirchenasyl wie auch das Angebot der Flüchtlingspaten, vielfältige Teilnahmeangebote in Kirchengemeinden und integrierende Prozesse in den Arbeitsfeldern des Evangelischen Kirchenkreises Minden und der Diakonie. Gleichzeitig nehmen wir die Ängste um und Fragen zu evangelischer Identität und gemeinsamen demokratischen Werten ernst, die nur im Gespräch und in der Begegnung miteinander geklärt und ausgeräumt werden können. Dieser Prozess wird

eine Aufgabe und Herausforderung für die Zukunft bleiben (Beispiele aus der Praxis – siehe Anlage).

Als Evangelischer Kirchenkreis Minden bitten wir die Landeskirche in Zusammenarbeit mit den Kirchenkreisen, Ämtern und Werken:

1. Um weitere Unterstützung in der Begleitung und Aufnahme von Geflüchteten und bieten im Rahmen der „Sicheren Korridore“ die Aufnahme von geflüchteten Menschen an, die sich in besonderen humanitären Notlagen befinden, da der Kirchenkreis Minden das Projekt Seebrücke in Minden unterstützt.
2. Die Begegnung vor allem mit christlichen Migrantinnen und Migranten erinnert uns an unsere gemeinschaftsstiftende Aufgabe als Kirche und Gemeinde. Wir regen daher an, daran konzeptionell zu arbeiten, was unsere Identität als evangelische Kirche und Gemeinden ausmacht und wie wir durch unsere Gottesdienste und im Rahmen von Gemeindegemeinschaftseröffnung und gemeinschaftsstiftend wirken und einladende Gemeinden sein können.
3. Wir bitten darum, dass die negativen Erfahrungen im Zusammenhang von Migration und Flucht deutlicher benannt werden und entsprechende Ängste und Verunsicherungen von Menschen auch in unseren Gemeinden zu benennen. Wir bitten darum, im inhaltlichen Duktus sich stärker an den positiven wie auch vereinzelt negativen Erfahrungen vor Ort zu orientieren, damit sich die Menschen in unseren Gemeinden durch die Hauptvorlage deutlicher angesprochen fühlen.
4. Es braucht verstärkt Bildungsangebote, um über andere Religionen aufzuklären und den interreligiösen Dialog zu verstärken. Dazu könnten vor Ort runde Tische mit den Vertreterinnen und Vertretern der Religionen und den für Integration und Politik Verantwortlichen eingerichtet werden.
5. Um die Entwicklung eines Konzeptes interkultureller Öffnung und die Berücksichtigung des Prinzips interkultureller Öffnung bei allen anstehenden Struktur- und Reformprozessen.
6. Um die Entwicklung von Kriterien der Öffnung des Pfarramtes für Pfarrerinnen und Pfarrer aus unseren westfälischen Partnerkirchen.
7. Um die Entwicklung und Förderung von Konzepten zur Unterstützung interreligiöser Arbeit in den Gemeinden, Kirchenkreisen, Ämtern und Werken, besonders für die Bereiche: Diakonie, Kinder- und Jugendarbeit, Kindertageseinrichtungen, Religionspädagogik, Erwachsenen- und Familienbildung, Liturgie und Gottesdienst.

Als Kirchenkreis begrüßen wir ausdrücklich, dass die EKvW das Engagement ihrer europäischen Partnerinnen und Partner in der Flüchtlingsarbeit unterstützt, mit diesen kooperiert und den Erfahrungsaustausch auf europäischer Ebene fördert.

Beschluss 14:

Die Kreissynode Minden nimmt die Stellungnahme des Studientages zur Hauptvorlage „Kirche und Migration“ zustimmend zur Kenntnis.

Abstimmungsergebnis: bei zwei Enthaltungen einstimmig angenommen

Pfarrer Lunkenheimer bittet um Ergänzung der zur Stellungnahme beigefügten Anlage bei Abschnitt A um folgenden Punkt: „Die Diakonie Stiftung Salem setzt sich als kreiskirchliche Diakonie inhaltlich und personell insbesondere für die Vermittlung von Flüchtlingen in Arbeit und Ausbildung ein.“

Beschluss: 15 - 20
+++++

V.g.u.
gez. Unterschriften

F.d.R.:
32423 Minden, den 03. Juli 2019




Superintendent